



Erst wenn das Werk II (Bild) geschlossen und saniert ist, darf auf Vomper Seite ein neues, kleineres Abbaufeld aufgerissen werden. Foto: Dähling

Plan soll Staub und Lärm eingrenzen

Der Vomper Gemeinderat stimmte für den Raumordnungsplan beim Schotterabbau, nur die SPÖ ist dagegen.

■ ANGELA DÄHLING

Vomp – Gegen das Mineralrohstoffgesetz sind Gemeinden machtlos. Das wissen die Vomper. Als einzigen Weg, einen unkoordinierten Schotterabbau in den Vomper Mühlfeldern durch verbindliche Vorgaben dennoch in geordnete Bahnen zu lenken, sieht der Großteil der dortigen Gemeinderäte den Raumordnungsplan des Landes. Er grenzt das 18 Hektar große Abbaugelände ein und schreibt u. a. vor, die offene Abbaufläche auf drei Hektar zu beschränken.

„Plan ist für die Katz“

Bei der Gemeinderatssitzung am Montag stimmte einzig die SPÖ dagegen. Der Appell der anderen Fraktionen an die SPÖ, in der Schotterfrage als Gemeinderat zusammenzustehen, nutzte nichts. „Der ganze Plan ist für die Katz. Sogar der zuständige Landesbeamte sagte, das

Ganze hält nicht bzw. nur so lange, bis mit dem Abbau an die Grenzen gestoßen wird“, argumentierte GR Hubert Scheiber. Dann halte der Plan wenigstens für die nächsten 20 Jahre, hielten andere Mandatäre dagegen.

Sonst keine Beschränkungen

„Ohne Raumordnungsplan gibt es keine Beschränkungen. Dann werden ortsfremde Unternehmen sofort Abbaugenehmigungen erwirken und erteilt bekommen“, mahnte BM Karl-Josef Schubert. Wie berichtet, leiden vor allem die Terfener Bürger massiv unter den Staubbelastungen durch den derzeitigen Schotterabbau am Ortsrand. Zu den verbindlichen Vorgaben im Raumordnungsplan zählen u. a. Staub- und Lärmschutzzonen, der Abbau des Rohstoffs mittels Förderbändern und dass zunächst das bestehende Werk II der Firma Derfesser geschlossen und saniert wird.